

Quelle 5a: Stimmungsmäßiger Überblick (Umstrittene Erinnerung)

Da es im NS-Staat keine freie Presse gab, konnte sich die Regierung auch kein genaues Bild über die Stimmung im Volk machen. Deshalb übernahmen es verschiedene Organisationen wie SD, Gestapo oder auch die NSDAP, in geheimen Berichten die Stimmung im Volk zu erforschen. So auch die Kreisleitung der NSDAP in Freiburg kurz nach dem Attentat vom 20. Juli 1944.

Stimmungsmäßiger Überblick über die gesamte politische Lage

»Der niederträchtige Attentatsversuch einer Handvoll reaktionärer Schurken hat natürlich auch im Kreise Freiburg in Stadt und Land alarmierend gewirkt und wie nur wenige Ereignisse in diesem Kriege die ganze Bevölkerung im Innersten beeindruckt. (...)

Es muss aber festgestellt werden, dass die Ereignisse des 20. Juli die Offiziere des hiesigen Standortes völlig unvorbereitet trafen und dass insbesondere auch die Kommandeure ihrer ehrlichen Empörung und Scham über die Vorkommnisse unumwunden Ausdruck gaben und sich der Partei gegenüber tadellos benahmten. Die Treuekundgebung auf dem Münsterplatz am Donnerstag, den 27. Juli, zu der die Bevölkerung erst am Mittag des gleichen Tages aufgerufen werden konnte, gehört zu den machtvollsten Kundgebungen, die der Münsterplatz überhaupt je gesehen hat. Nicht nur am ganzen Platz stand die Bevölkerung dicht gedrängt Kopf an Kopf, sondern auch in den Zufahrtsstrassen drängten sich noch zahllose Menschen, sodass die Zuhörerzahl weit über 50.000 geschätzt wird. Davon waren mit den Betrieben, mit den Organisationen der NSDAP und mit den Einheiten der Wehrmacht auf Befehl rund die Hälfte aufmarschiert. (...)

Quelle: Bericht der Kreisleitung der NSDAP Freiburg i. Br., 31.7.1944, in: Generallandesarchiv Karlsruhe, 465d, Nr. 49.

Aufgaben zur Quelle

1. Mit welchen Mitteln wurde die Bevölkerung mobilisiert?
2. Wie beurteilen Sie die Aussagekraft dieses Berichtes im Hinblick auf die Stimmung der Bevölkerung?

Quelle 5b: Das Vermächtnis des 20. Juli. Ein Ereignis in unserer Geschichte, das dem deutschen Volk zur Ehre gereicht (Umstrittene Erinnerung)

Der Bundesminister der Verteidigung Kai-Uwe von Hassel erinnerte am 20. Juli 1964 anlässlich der Einweihung eines Denkmals für Claus Schenk Graf von Stauffenberg in Sigmaringen an das Attentat vom 20. Juli 1944.

Das Vermächtnis des 20. Juli. Ein Ereignis in unserer Geschichte, das dem deutschen Volk zur Ehre gereicht

Kai-Uwe von Hassel

»(...) Aus der heutigen Sicht kann man die Bedeutung des 20. Juli 1944 für unsere jüngste Geschichte noch besser verstehen, wenn man den 17. Juni 1953 mit in die Betrachtung einbezieht. Beide gehören zusammen als Aufstand des Freiheitswillens gegen den Feind im eigenen Volk. Gemeinsam ist beiden geschichtlichen Ereignissen das Aufbäumen gegen die Macht ohne Gesetz und Recht. Sie zeigten uns und der Welt, dass die Fama vom Untertanengeist der Deutschen nicht richtig ist. Stand am 17. Juni 1953 in der SBZ spontan das Volk auf, um ohne Planung und Vorbereitung in einer Woge der Erbitterung und Empörung gegen ein unmenschliches System, gegen Missachtung von Recht und Menschenwürde zu protestieren, so war das Attentat gegen Hitler die äußerste Konsequenz einer moralischen und politischen Opposition der geistigen Elite der Nation. (...)«

Quelle: www.20-juli-44.de/pdf/1964_hassel.pdf

Aufgaben zur Quelle

1. Arbeiten Sie die Argumente heraus, mit denen der »20. Juli 1944« zum »17. Juni 1953« in Beziehung gesetzt werden.
2. Diskutieren Sie, ob ein solcher Vergleich sinnvoll ist.

Quelle 5c: Oberst Graf von Stauffenberg gehört uns (Umstrittene Erinnerung)

Im Rahmen einer Festveranstaltung anlässlich des 20. Jahrestages des 20. Juli 1944 feierten in Ostberlin hochrangige Vertreter der DDR Claus Graf Stauffenberg. So auch der Generalmajor a.D. Lattmann, der Stellvertretende Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Offiziere, einer Vereinigung von Wehrmachtsoffizieren in der DDR.

Oberst Graf von Stauffenberg gehört uns

»Fast genau ein Jahr vor dem Attentat des Obersten Graf von Stauffenberg war das Nationalkomitee ›Freies Deutschland‹ als organisierendes und leitendes Zentrum des deutschen antifaschistischen Widerstandes gegründet worden. Wenige Wochen später hatten wir – in sowjetischer Gefangenschaft befindliche Offiziere – den Bund deutscher Offiziere in der Bewegung ›Freies Deutschland‹ gebildet. Ausdrücklich hatten wir uns zum Programm des Nationalkomitees bekannt. (...)

Tatsächlich handelten Stauffenberg und seine Freunde nun doch mit demselben guten Urteilsvermögen, wie wir das ja auch getan haben. Sie hatten auch den Mut aufgebracht, die Wahrheit zu sehen, und waren kühn zur Tat geschritten.

Wir wußten, daß sie dazu sehr tapfer, mutiger als wir sein mußten, da wir in der Sowjetunion vor dem Zugriff der SS-Schergen gesichert waren. Deshalb waren wir stolz auf diese mutigen Kameraden.

Wir waren voll und ganz im Recht, den Attentatsversuch als eine echte patriotische Tat, als einen schweren Schlag gegen den Hitlerismus, gegen den Krieg zu werten. (...) Stauffenberg und seine mitverschworbenen Offiziere gehörten damit zu uns. Und sie gehören auch heute zu uns. Ist diese Auffassung nicht richtig? (...)

In der Zeitschrift ›Der politische Soldat‹ vom August 1944 schrieben die Nazis: ›Die Moskauer Verrätergruppe wurde von dem ehemaligen General von Seydlitz zusammen mit den ehemaligen deutschen Kommunisten Pieck und Weinert zur Bolschewisierung Deutschlands gebildet. Die beiden Kreaturen, mit denen sich der Deserteur von Seydlitz eingelassen hat und die jetzt eine Verbrechergemeinschaft mit Stauffenberg eingegangen sind, heißen wie schon gesagt: Weinert und Pieck‹. Ist es nicht auch ein Beweis, wie sehr die Gruppe Stauffenberg im Geist des Nationalkomitees handelte, wenn kurz nach dem 20. Juli unsere Frauen und zum Teil auch ihre kleinen Kinder in Haft genommen wurden.



**Gedenken an Stauffenberg
in der DDR: Feier zum
20. Juli 1964 in Ostberlin**

Es ist Betrug am deutschen Volk, Betrug an der westdeutschen Bundeswehr, wenn die augenblicklichen Machthaber Westdeutschlands und ihre Generale unseren tapferen Kampfgefährten Graf von Stauffenberg als bewußt gefälschtes ›Leitbild‹ für ihre militärisches Machtinstrument in Anspruch nehmen. (...)«

Quelle: Martin Lattmann: »Stauffenberg gehört uns«, in: Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Offiziere, Nr. 8, August 1964, S. 12.

Aufgaben zur Quelle

1. Mit welchen Argumenten wird hier Claus Graf Stauffenberg vereinnahmt?
2. Arbeiten Sie mögliche Unterschiede in den Zielsetzungen zwischen den Vertretern des »Nationalkomitees« und den Verschwörern um Stauffenberg heraus.